

Von Negativwachstum noch nicht erholt

Sparkassenpräsident Michael Breuer bei der CDU

■ **Gütersloh** (rb). Für Michael Breuer ist die in Europa durch die Euro-Probleme verschärfte internationale Finanzkrise noch längst nicht beendet. Doch sieht der Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes Deutschland besser mit den Schwierigkeiten fertig werden als andere Länder. Breuer sprach am Montagabend auf Einladung des CDU-Kreisverbandes vor geladenen Gästen aus Wirtschaft, Bankwesen und Politik im Parkhotel.

Vorab erinnerte Breuer an erste Anzeichen der Krise vor drei Jahren und an das 2008/09 mit Minus fünf Prozent höchste „Negativwachstum“ der deutschen Wirtschaft seit dem Zweiten Weltkrieg. Davon habe man sich noch nicht erholt. Gleichwohl hätten sich die internationalen Probleme hier deutlich schwächer ausgewirkt als anderswo, die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten habe sogar zugenommen.

Die Gründe dafür sah Breuer (CDU) unter anderem im Verhalten der Tarifvertragspartner und den von der Politik (unausgesprochen: von der großen Koalition) getroffenen „richtigen Entscheidungen“ damals, darun-

ter die Konjunkturprogramme als „Impulsgeber“. Es sei nicht zu „Kahlschlägen“ gekommen; Unternehmen, die im Übrigen auch besser aufgestellt gewesen seien als bei der vorigen „Delle“ 2004/05, hätten mit „Kapazitätsanpassungen“ reagiert.

Im Allgemeinen hätten Großunternehmen stärker gelitten als der Mittelstand, so Breuer. Für die zumeist von den Sparkassen kreditierten klein- und mittelständischen Betriebe habe es bis zu 90 Prozent „keine Kreditklemme“ gegeben. „Ohne Sparkassen und Genossenschaftsbanken würde es die Kreditklemme geben“, war sich Breuer sicher. Dies werde zumal „im Ausland neidlos anerkannt“.

Den internationalen Finanzmarkt findet der ehemalige NRW-Minister für Bundes- und Europa-Angelegenheiten „nicht ausreichend reguliert“. Eine Finanztransaktionssteuer könne Spekulationen durchaus eindämmen. Auch die amerikanischen Rating-Agenturen, in denen durch die Bewertungen auch aus Eigeninteresse „Politik gemacht“ werde, beurteilte Breuer kritisch. „Wir brauchen eine europäische Rating-Agentur.“



Finanzexperte zu Gast: CDU-Kreisvorsitzender **Ralph Brinkhaus** MdB (l.) und Dr. Michael Brinkmeier MdL (r.) begrüßten den Präsidenten des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Michael Breuer, zu einem Fachgespräch im Parkhotel.

FOTO: ROLF BIRKHOLZ